

"Vorschlag zur Anwerbung" eines ehemaligen Gestapo-Angehörigen als "Geheimer Informator"

1957 prüfte die Stasi, den ehemaligen Gestapo-Mann Franz Emil Bienert als "Geheimen Informator" anzuwerben. Der "Vorschlag zur Anwerbung" nennt Gründe, warum die Zusammenarbeit mit Bienert für die Stasi sinnvoll wäre.

Die SED-Machthaber propagierten die DDR als einen antifaschistischen Staat. Sie nahmen für ihr Land in Anspruch, im Gegensatz zur Bundesrepublik, mit sämtlichen Kontinuitäten der NS-Zeit gebrochen zu haben. Allein schon durch die "antifaschistisch-demokratische Umwälzung", die Übernahme aller staatlichen Kontrolle durch die Sozialistische Einheitspartei SED, war in dieser Sicht die Aufarbeitung der NS-Diktatur in der DDR abgeschlossen.

Die Bundesrepublik wurde gleichzeitig angeprangert, in Kontinuität des NS-Regimes zu stehen. Hinter dieser Fassade jedoch fand sorgsam verhüllt ein doppeltes Spiel statt. Die Stasi verzichtete häufig auf die Offenlegung ihrer Ermittlungen gegen NS-Verstrickte oder auch -Täter in der DDR, wenn das dem propagierten Image zuwiderlief oder auch der SED-Diktatur und ihrer Geheimpolizei nützlich sein konnte.

Der 1889 geborene Franz Emil Bienert arbeitete in der NS-Zeit seit 1938 für die Gestapo in Chemnitz zuletzt im Rang eines SS-Obersturmführers. Mit Kriegsende floh Bienert zunächst in den Westen Deutschlands. Dort wurde er 1947 zur Festnahme ausgeschrieben. Im Februar 1949 wechselte er in die sowjetische Besatzungszone.

An der Grenze stellte er sich der Grenzpolizei. Nach ersten Ermittlungen leitete die sowjetische Besatzungsmacht ein Strafverfahren wegen Kriegsverbrechen gegen Bienert ein. Sie erhob jedoch selbst keine Anklage und übergab den Fall an die K 5. Auch diese wurde nicht weiter tätig, so dass Bienert schon im Juni 1949 aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Kurz darauf von einem sowjetischen Geheimdienst als Informant geworben, sagte er in dessen Auftrag 1951/52 als Kronzeuge in München in einem Prozess gegen einen ehemaligen SS-Angehörigen sowie in weiteren Verfahren aus.

1955 nahm die DDR-Staatssicherheit Bienert ins Visier. Die Kreisdienststelle Karl-Marx-Stadt befragte ihn zu seiner Vergangenheit. Auf Fürsprache der sowjetischen Berater wurde von einer weiteren "operativen Bearbeitung" jedoch Abstand genommen.

Zwei Jahre später nahm die Stasi erneut Kontakt zu Bienert auf und führte mehrere Gespräche mit ihm. Im Ergebnis dieser sogenannten Aussprachen verpflichtete ihn die Abteilung V der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt als Geheimer Informator (GI).

Der "Vorschlag zur Anwerbung eines GI" erfolgte am Ende der Anwerbungsphase. Die Staatssicherheit nannte darin alle verfügbaren Informationen über den "Kandidaten". Den Namen, das Geburtsdatum und die aktuelle Adresse ergänzte der Führungsoffizier handschriftlich im Nachhinein. Damit sollte wohl verhindert werden, dass Schreibkräfte bzw. unnötig viele Mitarbeiter der Staatssicherheit die wahre Identität des Spitzels erfuhren.

Signatur: BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AIM, Nr. 1573/72, BL. 23

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Karl-Datum: 4.11.1957
Marx-Stadt, Abteilung V/5

"Vorschlag zur Anwerbung" eines ehemaligen Gestapo-Angehörigen als "Geheimer Informator"

27

Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt
- Abteilung V/2 -

Karl-Marx-Stadt, den 4. 11. 57

Vorschlag
=====

zur Anwerbung eines GI

BSU
090023

Wodurch wurde der Kandidat bekannt:

Der Kandidat wurde durch den Genossen Felber, Hans von der Abt. V/2 von der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt bekannt. Der Gen. F. kennt den Kandidaten durch seine frühere Tätigkeit bei der Abt. K/2. Er hat zur damaligen Zeit sämtliche Personen bearbeitet, die bis 1945 Angestellte der Gestapo gewesen sind. Unter diesen befand sich der Kandidat.

Der Gen. F. nahm zu dem Kandidat im September 57 in der Angelegenheit Obst die Verbindung wieder auf.

Personalien des Kandidaten:

Bienert, Franz
geb. am 18.8.1889
in Trachau/Dresden
wohnh. Karl-Marx-Stadt,
Beruf: Steingutdreher
jetzige Tätigkeit: Angestellter bei der VHZ
Schrott KMSt.
Fam.-Stand: verheiratet
Nationalität: Deutsch
Staatsangehörigkeit: DDR - DPA-Nr. XIV 1768556
Parteizugehörigkeit: von 1933 - 45 NSDAP
Organisationen: von 1938 - 45 SS
von 1920 - 45 Deutscher Be-
amtenbund
seit Juli 1950 FDGB
Vorstrafen: Der Kandidat wird auf Grund seiner
Zugehörigkeit zur Gestapo für wenige
Wochen inhaftiert.
sämtliche Wohnanschriften:
von 1912 - 1949
" 1949 - jetzt

Berufliche Entwicklung:

Der Kandidat wurde 1889 in Trachau bei Dresden als Sohn eines Zimmermanns geboren. Er besuchte von 1906 bis 1904 die Volks- schule in Dresden. Anschließend erlernte er von 1904 bis 1907 bei der Fa. Villeroy und Boch den Beruf eines Steingutdrehers. 1912 ging er zur Polizei und war im Präsidium zu Chemnitz tätig. 1938 wurde er von der Geheimen Staatspolizei übernommen, wo er als Referatsleiter die Bearbeitung der Rechtsparteien durchzuführen hatte.

-2-